



SEV Nr. 14

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



SEV/ALEXANDER EGGER

GLEICHSTELLUNG

40 Jahre Frauen- kommission

Editorial von Sibylle Lustenberger,
Gleichstellungsbeauftragte SEV



Seit 40 Jahren hat der SEV eine Frauenkommission. Ein guter Grund, zurückzublicken, Erreichtes zu feiern und den Blick mutig nach vorne zu richten. Seit einem Jahr darf ich die Aktivitäten der Frauenkommission koordinieren. In dieser kurzen Zeit habe ich die Frauenkommission als Gremium schätzen gelernt, in dem die Werte der Gewerkschaftsbewegung mit Enthusiasmus und Engagement gelebt werden: Demokratie, Solidarität und gegenseitige Bestärkung.

Dass es im SEV eine Frauenkommission gibt, verdanken wir in erster Linie einer kleinen Gruppe von Frauen, die sich in den 1980er-Jahren zusammenschlossen. Sie suchten den Austausch mit Kolleg:innen, die in dieser männerdominierten Branche auf die gleichen Hürden stiessen und ähnliche Kämpfe fochten. Diese Pionierinnen organisier-

ten 1985 die erste Frauentagung, formulierten gemeinsame Forderungen und erreichten schliesslich die Verankerung der Frauenkommission in den Statuten.

Das enorme Engagement dieser Pionierinnen inspiriert und prägt die Frauenkommission noch heute. Insbesondere ist sie ein Gremium geblieben, in dem sich Frauen gegenseitig bestärken. In der Frauenkommission wird Politik gemacht und dabei das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen gestärkt. Es wird lustvoll diskutiert, Positionen werden geschärft und Argumente mit Leidenschaft vertreten. Kein Wunder haben Mitglieder der Frauenkommission immer wieder leitende Positionen in der Gewerkschaft übernommen oder sogar den Schritt in die nationale Politik gemacht.

Dabei arbeiten Frauen aus verschiedensten Berufen und Unternehmen zusammen. In der Tat sind

heute fast alle Unterverbände in der Frauenkommission vertreten. Viele von ihnen engagieren sich auch in ihren Sektionen und Unterverbänden. Dies macht einerseits sichtbar, wie stark sich die Tätigkeitsfelder von Frauen in der Verkehrsbranche seit den Anfängen der Frauenkommission entwickelt haben. Andererseits sind viele der Hürden, welche Frauen vor 40 Jahren beschäftigten, bis heute aktuell. Die Frauenkommission wird sich auch in Zukunft für gute Bedingungen bei Teilzeitarbeit, Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung, respektvolle Arbeitsbeziehungen, sanitäre Anlagen und passende Uniformen einsetzen. Und obschon die Frauenkommission in ihrer Arbeit von den Bedürfnissen von Frauen ausgeht, betreffen diese Themen je länger je mehr nicht nur Frauen, sondern uns alle.

Neue BAR SBB

Neue bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen sind fertig verhandelt.

3

Resolutionen

SEV reicht Resolutionen gegen Bau-
fachkräftemangel und zu den B100 ein.

5

Service citoyen Nein

Vorstand beschliesst Abstimmungs-
parolen für den 30. November.

7

Kombinierter Verkehr

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerats (KVF-S) hat die Motion 25.4409 zur Sicherung des Leistungsniveaus bei SBB Cargo mit 5 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung eingereicht. Sie fordert den Bundesrat auf, für die Leistungsperiode 2026–2029 stabile Bedingungen für Partner von SBB Cargo zu garantieren. SBB Cargo soll im kombinierten Verkehr weiterhin alle Terminalanlagen bedienen, die die Mindestmengen erreichen. Zudem soll ein «Umsetzungsplan Entwicklung Kombinierte Verkehr Schweiz bis 2035» vorgelegt werden.

Gegen Gewalt an Frauen

Am 25. November ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Mit der ersten nationalen Präventionskampagne verstärkt der Bund den Einsatz gegen diese weit verbreiteten Formen von Gewalt. 2024 registrierte die Polizei über 21000 Fälle häuslicher Gewalt in der Schweiz, 70% der Opfer waren Frauen, und mehr als die Hälfte aller Tötungsdelikte geschah im häuslichen Umfeld. Laut verschiedenen Organisationen ist die Zahl der Femizide 2025 weiter gestiegen. Die neue Kampagne setzt deshalb auf langfristige Prävention und richtet sich nacheinander an Betroffene, ihr Umfeld und potenzielle Täter:innen.

Anzeigen zeitig einreichen

Die aktuelle Ausgabe der SEV-Zeitung ist die vorletzte Zeitung des Jahres 2025. Die letzte Ausgabe erscheint am 12. Dezember. Danach folgt eine Pause bis zum 23. Januar 2026. Wer Ankündigungen in der Agenda unserer letzten Ausgabe 2025 publizieren möchte, ist gebeten, uns die Texte bis Dienstag, 2. Dezember, 12 Uhr einzureichen. Während der Winterpause werden wir die Nachrichten auf unseren üblichen digitalen Kanälen veröffentlichen: Webseite, Facebook und bei sehr wichtigen Informationen per Newsletter an die direkt betroffenen Personen.



SEV FRAUEN

«Die Frauen sichtbar machen – überall!»

Eva Schmid
eva.schmid@sev-online.ch

Im Rahmen des 40-jährigen Bestehens der SEV-Frauenkommission hat sich die Historikerin und designierte Generalsekretärin des VPOD Schweiz, Rebekka Wyler, auf eine spannende Spurensuche begeben. Sie hat bedeutende Wegbereiterinnen aufgespürt und ihre oft unerzählten Geschichten dokumentiert. Im Interview spricht sie über die Geschichte der SEV-Frauenkommission und die Pionierinnen, die den Weg für Gleichberechtigung im Verkehrssektor geebnet haben. Ihre Ergebnisse wird Rebekka Wyler am 28. November im Rahmen der Bildungstagung der SEV-Frauen vorstellen.

Du hast die Geschichte der Frauen im öffentlichen Verkehr recherchiert und wirst anlässlich der Jubiläumstagung «40 Jahre Frauenkommission» am 28. November in Bern darüber berichten. Was waren aus deiner Sicht die zentralen Meilensteine in der Arbeit der Kommission seit ihrer Gründung 1985?

Die Kommission war in den 1980er-Jahren ja noch keine eigentliche Kommission, sondern nur eine Gruppe – die Frauen mussten sich zuerst beweisen, bevor man(n) ihnen statutarische Weihen verlieh. Die Verankerung in den Statuten Anfang der 1990er-Jahre war ein wichtiger Schritt, ebenso die Vertretungsrechte in anderen Verbandsgremien. Ein wichtiger Meilenstein war auch der Frauenstreik von 1991, wo auch im öffentlichen Verkehr einiges lief – das wegen des Streikverbots dann «Protest» oder «Aktion» hiess. Die 1990er-Jahre waren eine Zeit gesellschaftlicher Veränderungen. Neue Themen kamen auf: Arbeit und Mutterschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Umgang mit Belästigungen und Aggression. Die gewerkschaftlich organisierten Frauen veränderten sowohl in den Betrieben des öffentlichen Verkehrs wie auch im Verband einiges. Und vor allem bestärkten und unterstützten sie sich gegenseitig. Ab 2001 wählten die Frauen im SEV die Kommissionsmitglieder selber (und nicht länger die Unterverbände). Die Arbeit der Kommission entwickelte sich immer weiter, die Mitglieder wechselten und mit

ihnen die Schwerpunkte. Über all die Jahre wiesen die Themen der Frauentagung eine grosse Breite auf – vom Umgang mit sexueller Belästigung über Arbeitsklima und Arbeitsbelastung bis zum Sozialstaat.

In deinem Rückblick nimmst du auch konkrete Berufsgruppen in den Blick – von Rottenköchinnen über Bahnwärterinnen und Matrosinnen bis zu Lokführerinnen. Welche dieser Pionierinnen-Geschichten haben dich besonders bewegt oder überrascht, und was erzählen sie uns über die gewerkschaftliche Arbeit im Bereich Frauen und Verkehr?

Was diese Frauen erlebt haben, hat mich immer wieder bewegt. Sie wurden belächelt, nicht ernst genommen, manchmal auch wüst angegangen. Man wollte sie anfangs nicht auf den Stationen und schon gar nicht auf den Lokomotiven oder auf dem Schiff. Jahrzehntlang hiess es, sie müssten sich «beweisen». Sie hatten keine eigenen Garderoben und WCs, manchmal nicht einmal eine passende Uniform. Die Rottenköchinnen haben sich ums körperliche und geistige Wohl der hart arbeitenden Kollegen gekümmert, aber die Teppichetagen haben es ihnen oft nicht gedankt. Sie alle waren (und sind) zäh und erfinderisch, haben sich zusammengetan und Mittel und Wege gefunden, sich eine Existenz zu verdienen, Gestaltungsspielräume zu schaffen und vielleicht sogar Träume wahr werden zu lassen.

Die SEV-Frauenkommission versteht sich heute nicht mehr nur als Gremium für Frauen unter Frauen, sondern im Sinne von Vielfalt, Strukturveränderung und Gewerkschaftspolitik. Welche strukturellen Hürden siehst du heute noch im ÖV-Sektor in der Schweiz, und wie lassen sich diese historisch erklären?

Heute sind die Hürden wohl eher gesellschaftlicher Art, und mehr in den Köpfen als auf dem Papier. Früher waren viele Berufe für Frauen gar nicht zugänglich, und die Berufstätigkeit verheirateter Frauen war stark eingeschränkt (Stichwort «Doppelverdiener»). Technische Ausbildungen waren teilweise Bedingung, und es gab mehr körperliche Schwerarbeit. Letztere gibt es zum Teil immer noch – doch das muss Frauen heute nicht mehr abhalten. Es ist sicherlich so, dass die Mitarbeitenden im öffentlichen Verkehr vielfach

gut sichtbar und damit exponiert sind. Und man ist oft auch dann unterwegs, wenn sonst fast niemand mehr unterwegs ist. Das kann Frauen (aber auch Männer) davon abhalten, diese Berufe zu ergreifen, wo man leider auch immer wieder mit Aggressionen konfrontiert ist.

Historisch gesehen war Gewerkschaftsarbeit im Verkehrs- und Transportsektor stark männlich geprägt. Wie hat sich die Rolle von Frauen in der Gewerkschaftsarbeit in den letzten Jahrzehnten verändert, und welche Dynamiken siehst du – etwa bei Engagement, Führung oder Teilnahme – gerade heute?

Kurz zusammengefasst hat es heute zwar etwas mehr Frauen, aber es sind immer noch wenige. Die Frauen sind in der Miliz wie auch im «Gewerkschaftsapparat» präsenter geworden – zahlenmässig sowie mit Blick auf Inhalte und Forderungen. Gewisse Anliegen hätten die Verbände vor 40 Jahren wohl kaum aktiv vertreten ... Aber die Frauen sind immer noch eine Minderheit und insbesondere in Führungspositionen noch nicht genügend vertreten. Frauen bringen aber viel Engagement mit und neue Themen – alle Gewerkschaften sind gut beraten, das aufzunehmen. Für den SEV wie auch für die Betriebe im öffentlichen Verkehr gilt, was eine Frau 2008 zu Protokoll gegeben hat: «Ich habe festgestellt, dass Frauenthemen kein Thema sind, wenn keine Frauen an den Sitzungen teilnehmen.»

Nach 40 Jahren gibt es nicht nur eine Geschichte – sondern auch eine Zukunftsperspektive. Welche Themen oder strategischen Felder sollten aus deiner Sicht jetzt im Fokus stehen, damit die Frauenkommission auch in Zukunft wirksam bleibt?

Die Frauenkommission braucht es auch die nächsten 40 Jahre! Dabei geht es auch darum, dass die Frauen im SEV mit der Frauenkommission einen Ort haben, wo sie sich austauschen und gemeinsam ihre Anliegen und Forderungen formulieren können. Welches die zentralen Themen sind, werden die Frauen jeder Generation selber festlegen – ich glaube, dass zum Beispiel die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gute Arbeitsbedingungen in jeder Hinsicht sowie Gewalt gegen Frauen weiterhin wichtige Themen bleiben werden.

PERSONENVERKEHR SBB

BAR-Verhandlungen abgeschlossen

SEV-Info (gekürzt)
zeitung@sev-online.ch

Nach zehnmonatigen schwierigen Verhandlungen liegen nun neue bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen (BAR) für das Personal der Kundenbegleitung, der Zugführung (Lokpersonal), des Cleanings und des Rangiers bei der Bahnproduktion des Personenverkehrs SBB vor.

Die Verhandlungsgemeinschaft (VG) von SEV, VSLF, KVÖV und Transfair und die SBB-Delegation haben am 10. November die letzten noch offenen BAR-Regelungen fertig verhandelt.

Spardruck omnipräsent

Die Sparvorgaben des SBB-Konzerns hatten grossen Einfluss auf die Verhandlungen und verunmöglichten zum Teil Lösungen, die voll und ganz zufriedenstellend gewesen wären. Zu Beginn lehnte die SBB die meisten Forderungen der VG nach spürbaren Verbesserungen für das Personal rundweg ab und griff wichtige Errungenschaften des Personals in den BAR frontal an. Diese Angriffe hat die VG weitgehend abgewehrt und im gegebenen Umfeld das Bestmögliche herausgeholt. Was die neue Einteilungsphilosophie betrifft, ist zu bedenken, dass die SBB diese auch mit den bestehenden Regelungen zumindest teilweise einseitig nach ihren Vorstellungen umsetzen könnte, während das vorliegende Verhandlungsergebnis dafür nun klare Leitplanken vorsieht. Einige Forderungen

der VG werden auf einer anderen Stufe weiterverfolgt, da eine Lösung nicht nur im Interesse dieser vier Berufskategorien ist, so zum Beispiel Stilltoure, Arbeitszeitregelungen für temporäres Personal oder Teilzeitmodelle.

Die berufsspezifischen Neuerungen in den vier BAR sind in der Internetversion dieses Artikels unter sev-online.ch aufgeführt. Neu ist vor allem auch die Einteilungsphilosophie, die im Grundsatz in allen vier BAR gleich ist.

Neue Einteilungsphilosophie

Vorgesehen sind drei Einteilungsschritte:

1. Individuelle Jahreseinteilung

Die Mitarbeitenden erhalten ihre persönliche Jahresdiensteinteilung spätestens am 15. November des Vorjahres. In dieser sind wie bisher die 115 arbeitsfreien Tage, die Ferien und sonstige bereits bekannte Abwesenheiten hinterlegt. An den Arbeitstagen sind Schichtlagen (Zeitfenster) mit einer Dauer von maximal 11 Stunden vorgesehen, die aber auch kürzer sein können. (Die einzige Ausnahme soll es für das Kundenbegleitpersonal bei der Begleitung von Fussball-Fan-Transporten und im internationalen Personenverkehr geben.) In diesen Schichtlagen sind Leistungen vermerkt, die als provisorisch gelten und noch geändert werden können. Ausserhalb dieser Zeitfenster darf nichts geplant werden. Die Zeit ausserhalb gilt als garantierte Freizeit, über die der Arbeitgeber nicht verfügen kann.

Eine Rotation, wie es sie bis heute gibt, wird es so nicht mehr geben. Jede Mitarbeiterin und

jeder Mitarbeiter erhält eine individuelle Jahresdiensteinteilung, die er/sie durch die Eingabe von Wünschen und Präferenzen im Voraus beeinflussen kann. Als Präferenz kann beispielsweise definiert werden, dass maximal sechs Arbeitstage am Stück oder jeweils mindestens zwei arbeitsfreie Tage nacheinander eingeteilt werden. Diese Präferenzen werden garantiert. Die Jahreseinteilung wird am 15. November mit den Schichtlagen veröffentlicht und gilt bis zum Fahrplanwechsel im Dezember des folgenden Jahres. Für die Zeit vom Fahrplanwechsel bis zum 1. Januar des übernächsten Jahres werden Arbeitstage und die arbeitsfreien Tage kommuniziert. Zwischen dem 24. und 26. Dezember wird auf Wunsch ein arbeitsfreier Tag garantiert, sofern im Vorjahr an diesen drei Tagen gearbeitet wurde.

2. Rollierende Wocheneinteilung

Die Schichtlagen werden durch geplante Leistungen ersetzt. Dadurch sind der Dienstbeginn und das Dienstende präzise festgelegt und befinden sich innerhalb des Zeitfensters der Jahresdiensteinteilung. Es gibt jedoch noch einen flexiblen Teil vor Dienstbeginn oder nach Dienstende von höchstens 60 Minuten.

Die rollierende Wocheneinteilung ersetzt die aktuelle Monatseinteilung. Konkret wird jede Woche eine weitere Woche veröffentlicht, sodass die Touren 35 bis 41 Tage im Voraus bekannt sind. Ab dann kann die SBB nur noch über den Flex-Anteil verfügen. Andere Verschiebungen von Dienstbeginn oder Dienstende sind nicht mehr ohne weiteres möglich.

3. Tageseinteilung

Die Tageseinteilung beinhaltet die definitiven Leistungen, und der Flex-Anteil wurde entweder ganz oder teilweise mit Leistungen verplant oder fällt weg. Die Tageseinteilung wird bei Zugführung, Rangier und Cleaning jeweils 72 Stunden im Voraus endgültig publiziert. Beim Kundenbegleitpersonal passiert dies sieben Tage im Voraus, wobei eine Verschiebung von +/-10 Minuten bis drei Tage vorher noch möglich ist.

Weiteres Vorgehen

Nun müssen die BAR-Texte redigiert, über- setzt und von den zuständigen Gremien der Sozialpartner genehmigt werden. Der SEV wird Informationsveranstaltungen vor Ort und online organisieren.

Wenn alle Sozialpartner die BAR gutheissen, können diese – insbesondere die Einteilungsphilosophie – voraussichtlich auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2027 in Kraft treten, gleichzeitig mit der Ablösung der heutigen Software für die Produktionsplanung und Einteilung, Sopre, durch IVU.rail. Ob gewisse Regelungen bereits früher eingeführt werden können, ist noch offen.

Falls einzelne Berufsgruppen bzw. die zuständigen Gremien die neu verhandelten BAR ablehnen, ist es denkbar, dass für einzelne Berufsgruppen die bisherigen BAR weitergelten. Allenfalls würde die SBB dann aber versuchen, die neue Einteilungsphilosophie dort einseitig einzuführen.



© SBB



Am 11. November hat der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) die EU-Richtlinie über Mindestlöhne bestätigt. Damit ist endgültig klar: Angemessene und faire Löhne in Europa haben eine solide rechtliche Grundlage. Die europäischen Gewerkschaften fordern nun eine konsequente Umsetzung der Richtlinie – mit klar höheren Mindestlöhnen. Diese Entscheidung ist ein starkes Signal für alle, die sich in der Schweiz für Mindestlohninitiativen einsetzen oder sich gegen die Schwächung der gesetzlichen Mindestlöhne (z. B. Motion Ettlin) wehren.

Eine neue Studie des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds zeigt: Die Kantone budgetieren ihre Einnahmen systematisch zu tief. Für das Jahr 2024 rechneten sie mit einem Defizit von 1,3 Mia. Franken, tatsächlich erzielten sie jedoch einen Überschuss von 1,1 Mia. Franken. Das ergibt eine Differenz von 2,4 Mia. Franken. Dieses wiederkehrende Muster der Unterbudgetierung führt dazu, dass die Finanzlage der Kantone schlechter dargestellt wird, als sie tatsächlich ist. Dahinter steckt politisches Kalkül: So lassen sich leichter Kürzungsprogramme und Leistungsabbau rechtfertigen.



TIEMO WYDIER

PATRICK KUMMER antwortet

Vergabe von SBB-Zügen an Siemens Mobility

Die SBB beschafft neue S-Bahn-Züge für Zürich und die Romandie. Den Zuschlag für den Milliardendeal erhält Siemens Mobility. Was sagt der SEV dazu, dass kein Schweizer Unternehmen den Auftrag bekommen hat?

Aus Sicht des SEV ist es bedauerlich, dass bei einem Auftrag dieser Grössenordnung kein Schweizer Anbieter berücksichtigt wurde. Im Bahnsektor, der für zahlreiche hochqualifizierte Arbeitsplätze steht, hätte das Gewicht gehabt.

In der Öffentlichkeit wie auch bei den unterlegenen Anbietern ist die Enttäuschung spürbar – und wir teilen diese Enttäuschung. Gleichzeitig ist entscheidend, dass die gesetzlichen Vorgaben strikt eingehalten werden und keine Verstösse gegen das Beschaffungsrecht vorliegen. Wir gehen davon aus, dass die SBB das Verfahren korrekt, transparent und im Rahmen der geltenden Regeln durchgeführt hat. Hinweise auf Unregelmässigkeiten kennen wir keine. Die Unternehmen, die an der Ausschreibung

teilgenommen haben, können den Entscheid nun beim Bundesverwaltungsgericht anfechten. Die in den Medien sehr rasch geäusserte Kritik an der Vergabe teilen wir nicht.

Für den SEV steht die langfristige Zukunft der Bahnindustrie in der Schweiz im Zentrum. Das WTO-Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen eröffnet der Schweiz zwar den Zugang zu internationalen Märkten – aber dieselbe Offenheit gilt eben auch hierzulande für ausländische Anbieter. Umso wichtiger ist jetzt eine entschlossene Industriepolitik, die den Schweizer Bahnsektor stärkt, Investitionen fördert und Arbeitsplätze sichert. Bei der Beschaffung der Doppelstockzüge von Siemens Mobility bleibt zumindest ein Teil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Instandhaltung der neuen Fahrzeuge wird gemäss Aussagen der SBB wie gewohnt durch die SBB selber in den Serviceanlagen im Raum Zürich und in der Romandie erfolgen.

Patrick Kummer ist Vizepräsident des SEV und für das Dossier SBB verantwortlich. Hast du Fragen? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.



AGGRESSIONEN (8)

«Der Passagier versuchte mich zu schlagen»

Renato Barnetta
renato.barnetta@sev-online.ch

Wüste Beschimpfungen, Griffe an den Hintern oder die Faust ins Gesicht. Das sind die Erfahrungen, die Mitarbeitende des Zugpersonals machen, während sie «nur» ihre Arbeit ausüben. Manchmal ist die Ursache eine Nichtigkeit, die mit einem Polizeieinsatz endet. Zwei Zugbegleiterinnen eines Schweizer Bahnunternehmens berichten, was sie erlebt haben.

«Man wird beleidigt, dass man unfähig sei und die Verspätungen zu verantworten habe. Wir werden runtergeputzt, für Dinge, für die wir nichts können.» Es ist oft diese psychische Gewalt, die Regina als Kundenbegleiterin erlebt. Ein grosses Problem, so berichtet das Personal regelmässig, ist die Sexualisierung von Zugbegleiterinnen durch Männer. So erzählt Regina, dass ein Mann sie bei der Ausführung ihrer Arbeit schon gefragt habe, warum sie keinen Rock trage. «Wenn ich hier Chef wäre, würden alle Frauen einen kurzen Rock tragen, man möchte schliesslich etwas zum Anschauen haben», habe er ihr gesagt. Doch das sei

nicht alles, betont die Zugbegleiterin: «Es gab auch Fahrgäste, die mir absichtlich an den Hintern griffen.»

Bis zum Polizeieinsatz

Ein Vorfall steckt Regina immer noch in den Knochen. «Es ist das Schlimmste, was ich je erlebt habe und auch zur Anzeige gebracht habe.» Ein Herr wollte am Bahnhof von ihr eine Auskunft haben. Dabei sei er bereits durch seine Aggressivität aufgefallen. «Er hat mich beleidigt. So ging es auch im Zug weiter. Auch dort schrie er, er mache mich fertig und ich könne ja nichts», erzählt die junge Zugbegleiterin. «Dann plötzlich holte er mit der Hand aus. Ich war mir in diesem Moment nicht sicher, ob er schlagen wollte oder ob diese Handbewegung nur ein Anzeigen seiner Aggressivität war.» Sie habe in diesem Moment nur noch zurückweichen können und dem Mann deutlich gesagt, dass dies so nicht gehe, erzählt sie weiter.

Am Ende musste eine Polizeipatrouille einschreiten, die von der Zugbegleiterin herbeigerufen wurde. «Selbst als die Polizei da war, blieb der Mann äusserst aggressiv.» Über das Erlebte kann sie nur den Kopf schütteln, denn es ging nur um ein 14-fränkiges Velobillett.

Am Kragen gepackt

Ebenfalls von einem einschneidenden Erlebnis berichtet die junge Zugbegleiterin Andrea. Es geschah bei einer täglichen Billettkontrolle. Ein Passagier konnte sein Halbtax nicht vorweisen, das er nach seinen Angaben vergessen hatte. Als ihn die Zugbegleiterin darauf ansprach, sei er aggressiv geworden, erzählt sie. «Plötzlich stand der Mann auf und packte mich am Jackenkragen. Der Passagier versuchte mich zu schlagen, doch es gelang mir, ihn von mir zu weisen.»

Die Erinnerung an diesen Vorfall löst noch heute ein unangenehmes Gefühl aus. «Ich habe mich nach diesem Vorfall sehr schlecht gefühlt. Denn ich habe nur meinen Job gemacht. In meinen Augen verhielt ich mich gegenüber dem Fahrgast korrekt. Ich kann nicht verstehen, warum man wegen einer so kleinen Sache so austicken kann», erklärt die Zugbegleiterin.

Nach ihrer Ansicht haben solche Fälle zugenommen, vor allem die verbale Gewalt nehme massiv zu. «Die Hemmschwelle ist einfach sehr tief», betont Andrea. Diesen Eindruck bestätigen auch andere Zugbegleitende. Insbesondere während und nach Corona habe sich die Situation massiv verschärft. Beide Zugbe-

gleiterinnen kamen bei ihren Vorfällen noch mit dem Schrecken davon. Doch nicht immer gelingt es den Zugbegleitenden, die Situation zu deeskalieren.

Straftat mit Folgen

Bei einem Fall, der vor wenigen Jahren geschah, schlug ein Passagier den Zugbegleiter so heftig ins Gesicht, dass dieser bewusstlos zu Boden fiel und schwere Schäden am Kopf und im Gesichtsbereich davontrug. Noch heute leidet der mittlerweile pensionierte Zugbegleiter an den Folgen dieses Gewaltdelikts.

25 Jahre Charta gegen Gewalt

Am 25. November 2025 feiern der SEV und die Sozialpartner 25 Jahre Unterzeichnung der ersten Charta gegen Gewalt im öffentlichen Verkehr. Im Jubiläumsjahr hat der SEV die Charta erneuert. Rund 50 Transportunternehmen haben die neue Charta inzwischen unterzeichnet oder werden sie am Jubiläumsanlass feierlich unterschreiben.

LINK ZUM RECHT

Recht auf Nichterreichbarkeit

§ SEV-Rechtsschutzteam
zeitung@sev-online.ch

Smartphones, E-Mails und Instant Messaging begleiten uns überall und jederzeit. Wir sind ständig online, und die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben verschwimmt zunehmend. Sich abzukoppeln ist jedoch kein Luxus, sondern eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung der psychischen Gesundheit und die Einhaltung der gesetzlich garantierten Ruhezeiten.

In der Schweiz enthalten sowohl das schweizerische Arbeitsgesetz (ArG) als auch das Arbeitszeitgesetz (AZG) Bestimmungen über Pausen, Höchstarbeitszeiten und Ruhezeiten. Diese Vorschriften dienen dem Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmenden und sollen sicherstellen, dass sie sich zwischen den Arbeitszeiten tatsächlich erholen können. Während dieser Ruhezeiten darf der Arbeitgeber nicht verlangen, dass ihm die Arbeitnehmenden zur Verfügung stehen.

Das Obligationenrecht (OR) verpflichtet den Arbeitgeber zudem, die Persönlichkeit der Arbeitnehmenden zu schützen (Art. 328 OR), was auch den Schutz ihrer körper-

lichen und psychischen Gesundheit umfasst. Verlangt der Arbeitgeber eine ständige Verfügbarkeit, stellt dies einen Verstoß gegen diese Pflicht dar. Trotzdem bleibt das «Recht auf Nichterreichbarkeit» oft theoretisch, da die digitalen Möglichkeiten die ständige Erreichbarkeit auch ausserhalb der Arbeitszeiten fördern.

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs sind die Mitarbeitenden sehr pflichtbewusst, aber die Ruhezeiten gehören ihnen: Diese dürfen ohne Ausgleich weder verkürzt noch eingeschränkt werden, und der Ausgleich muss kollektiv mit der Gewerkschaft ausgehandelt werden.

Der SEV hat in Art. 61 Abs. 3 des GAV SBB einen konkreten Schutz der Nichterreichbarkeit erreicht: «Die SBB respektiert das Recht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie ausserhalb der Arbeitszeit nicht erreichbar sein müssen. Abweichende Bestimmungen aufgrund betrieblicher Erfordernisse werden separat geregelt.» Diese Bestimmung gewährt also explizit das Recht auf Nichterreichbarkeit, diese ist die Regel. Pikett oder dringende betriebliche Bedürfnisse sind die Ausnahme – und müssen gerechtfertigt und kompensiert werden und vom GAV vorgesehen sein.

Das Recht auf Nichterreichbarkeit schützt dich vor einer Gefähr-

dung von Gesundheit und Sicherheit. Ausländische Untersuchungen zeigen auf, dass die Produktivität und die Qualität der Arbeit steigen, wenn Angestellte sich wirklich abkoppeln können. In Frankreich verlangt ein Gesetzesartikel, dass jede Unternehmung mit mehr als fünfzig Angestellten das Recht auf Nichterreichbarkeit zu verhandeln hat (Art. 2242-17 des Arbeitsgesetzes).

Der SEV ist der Meinung, dass die Verankerung des Rechts auf Nichterreichbarkeit in den Gesamtarbeitsverträgen ein notwendiger Fortschritt ist: Dieses Recht schützt die Gesundheit der Arbeitnehmenden und verstärkt den Respekt vor dem Privatleben. Es muss nun in allen Bereichen des öffentlichen Verkehrs wahrgenommen, respektiert und in allen Unternehmen garantiert werden.

Praktischer Hinweis

Falls du ausserhalb deiner Arbeitszeit zur Arbeit aufgefordert wirst, erinnere deine Vorgesetzten daran, dass das Gesetz und der (SBB-)GAV deine Ruhezeiten schützen. Piketteinsätze müssen klar definiert und kompensiert werden. Und falls die Situation nicht bessert, kontaktiere den SEV. Die Gewerkschaft kann dir helfen, dein Recht auf Nichterreichbarkeit zu schützen.

SBB CARGO

Eine Bremssohle für Alexander Muhm



LPV-Vertreter und Thomas Giedemann übergeben die Bremssohle an Alexander Muhm (rechts).

Michael Spahr. Am 28. Oktober haben Vertreterinnen und Vertreter des SEV-Unterverbands des Lokomotivpersonals (LPV) dem Leiter Güterverkehr der SBB, Alexander Muhm, ein symbolisches Geschenk überreicht: eine gebrauchte Bremssohle. Damit protestieren sie gegen die aktuelle Strategie von SBB Cargo und insbesondere gegen das Abbauprojekt «G-ensis».

Mit dem symbolischen Geschenk wollen die SEV-Vertreter:innen deutlich machen, dass es höchste Zeit ist, «auf die Bremse zu treten». Das Projekt «G-ensis» hat bei den

Mitarbeitenden von SBB Cargo grosse Verunsicherung und Belastung ausgelöst. Viele Beschäftigte wissen nicht, wie es mit ihren Stellen weitergeht – obwohl sie tagtäglich Verantwortung für die Sicherheit im Bahnbetrieb tragen.

«Ein Eisenbahnunternehmen ohne Personal mit bahnspezifischem Wissen hat keine Zukunft», betonte der SEV-Gewerkschaftssekretär Thomas Giedemann bei der Übergabe. «Wir fordern Herrn Muhm auf, den laufenden Stellenabbau sofort zu stoppen – sonst wird SBB Cargo G-ensis nicht überleben.»

SEV-RESOLUTION ZU DEN BAUBERUFEN

SBB muss Fachkräftemangel angehen

Markus Fischer markus.fischer@sev-online.ch

Am 7. November 2025 übergaben der Zentralpräsident des SEV-Unterverbands Bau, Jan Weber, und Vizezentralpräsident, Hubert Koller, dem Leiter SBB Infrastruktur, Linus Looser, in Bern eine Resolution zum Fachkräftemangel in den spezialisierten Bau-Berufen der SBB Infrastruktur.

Das Problem sei «besonders drängend, da die SBB für den Ausbau und die Instandhaltung eines komplexen und weitläufigen Schienennetzes verantwortlich ist», heisst es in der Resolution, die der Zentralvorstand Bau am 24. Oktober verabschiedet hat. «Von der Planung über die Steuerung bis hin zu der Ausführung, in allen spezialisierten Bauberufen wie Gleisbauern, Fahrleitungsmonteuren, Technikern, Elektrikern und Maschinenführern fehlen Leute.» Das Problem sei teilweise dem Umfeld geschuldet, aber auch hausgemacht.

Die Resolution geht ausführlich auf die Gründe des Fachkräftemangels bei den Bauberufen der SBB ein und stellt konkrete Forderungen:

Eine Nachwuchs-Nachfolgeplanung ist nicht flächendeckend vorhanden, und die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden wird teilweise durch die Akademisierung der Stellen verunmöglicht. Es braucht mehr praxisorientierte Ausbildung, «bei der junge Talente bereits während der Berufsausbildung Einblicke in die spezifischen Anforderungen der Bahnberufe erhalten». Die SBB müsste «gezielt lokale Talente durch Ausbildungsprogramme ansprechen». Weiter braucht es ein «breites Angebot an praxisorientierten Fort- und Weiterbildungen» sowie ein gezieltes Programm für die systematische Weitergabe von Wissen und Erfahrung der älteren Mitarbeitenden an die jüngeren, denn dieser Wissenstransfer wird heute nicht gefördert.

Die Arbeitsbedingungen in den Bauberufen der SBB sind «oft herausfordernd», vor allem bei Ausseneinsätzen und unter schwierigen Witterungsbedingungen. Die Schichtarbeit belastet die Gesundheit und das Sozialleben, und die (nötige) Arbeit an Festtagen und Wochenenden ist wenig beliebt. Die Resolution fordert stabilere Arbeitszeiten, mehr Gesundheitsvorsorge und bessere Sicherheitsvorkehrungen. «Eine starke Sicherheitskultur, die heute zum



V.l.n.r.: Andreas Lüdin, Zentralpräsident AS, Michael Buletti, Gewerkschaftssekretär SEV, Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin LPV, Linus Looser, Leiter SBB Infrastruktur, Sibylle Hug HR-Leiterin Infrastruktur, Jan Weber, Zentralpräsident SEV-Bau und Hubert Koller, Vizezentralpräsident Bau.

Teil nicht überall gelebt wird», und «ein kontinuierlicher Fokus auf die Minimierung von Arbeitsunfällen» würden helfen, krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle von Fachkräften zu verringern.

Weiter fordert die Resolution attraktivere Löhne und Zulagen, die den Anforderungen

und Belastungen in den Bauberufen wirklich gerecht werden, sowie betriebliche Sozialleistungen wie Frühpensionierungen und Familienfreundlichkeit.

Nötig ist eine ganzheitliche Strategie, die sowohl in die Ausbildung und Rekrutierung neuer Fachkräfte investiert als auch in die

langfristige Personalbindung durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, durch neue Technologien zur Bewältigung der anfallenden Arbeit und durch die Anpassung der Löhne an die Realität auf dem Arbeitsmarkt, damit sie konkurrenzfähig bleiben, fasst die Resolution zusammen.

Zweite Resolution: B100 endlich angemessen entlönnen!

Der Leiter SBB Infrastruktur, Linus Looser erhielt am 7. November von der SEV-Delegation (siehe Foto) zugleich eine zweite Resolution mit dem Titel «Kompetenzen und Aufgaben der Triebfahrzeugführenden (TFF) B100 sollen endlich angemessen und fair entlohnt werden!». Diese war am 10. Oktober von der B100-Tagung verabschiedet worden (siehe SEV-Zeitung 13/2025) und fordert:

▪ endlich eine nachhaltige, massgebliche monetäre Verbesserung für alle B100-Funktionen bei I-VU (Verfügbarkeit und Unterhalt) und Intervention;

▪ eine zeitnahe Information zum aktuellen Stand und eine baldige Umsetzung dieser Massnahmen.

«Die Zulage für den Marktausgleich für TFF B100 bei I-VU deckt die Lohndifferenz zu den Drittfirmen im Gleisbau-Bereich schon lange und bei Weitem nicht mehr ab», halten die B100 fest. Und: «Das neue Laufbahnmodell bei der Intervention hat zwar für gewisse Funktionen

unbestrittene Verbesserungen gebracht. Die Funktionen Soldat/TFF B100 (Gefreiter und Korporal) wurden dabei jedoch nicht berücksichtigt. Daher braucht es hier dringend eine substantielle Korrektur. (...)»

Wir hatten lange Geduld und haben uns immer wieder vertrösten lassen. (...) Wir erwarten nun sehr zeitnahe, konkrete Schritte und klare Signale des Respekts gegenüber der Arbeit und Verantwortung der TFF B100 bei I-VU und bei der Intervention.»

TEILZEITARBEIT

Viele offene Fragen

Markus Fischer markus.fischer@sev-online.ch

Das SEV-Kompetenzzentrum Arbeitszeit hat im Oktober Online-Sprechstunden zum Thema Teilzeit durchgeführt. Diese haben einmal mehr gezeigt, dass viele Fragen zur Teilzeitarbeit noch immer nicht klar geregelt sind – weder in den Unternehmen noch für den ganzen öffentlichen Verkehr im Arbeitszeitgesetz (AZG) bzw. in der Verordnung dazu.

«Die Webinare zur Teilzeitarbeit waren gut besucht und die Feedbacks

sehr positiv», sagt SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli. «Gestellt wurden konkrete Fragen, die uns in unseren AZG-Kursen und sonst von Teilzeitarbeitenden immer wieder gestellt werden. Unklar ist zum Beispiel oft die Anrechnung eines Teilzeittages, wenn jemand krank ist in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis.»

Mehrfach angesprochen wurde in den Webinaren auch das Problem, dass man Teilzeit zwar bewilligt bekommt, aber ohne dass die Arbeitsmenge angepasst wird. «Das kommt zum Beispiel bei der SBB vor, dass trotz einer Pensumsreduktion die

Arbeitslast, die Ziele und Projekte gleich bleiben», hat SEV-Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler festgestellt. Auf diese Weise können Lohn und Arbeitszeit, die in einem Arbeitsverhältnis im Gleichgewicht sein sollten, bei Teilzeitarbeit aus dem Gleichgewicht geraten.

«Dieses Gleichgewicht ist in unserem Organisationsbereich wichtig, weil hier – in diesen Lohnniveaus – kaum jemand rein freiwillig Teilzeit arbeitet, sondern meistens aus einem triftigen Grund wie Familienverpflichtungen, Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen, Weiterbildung, wegen einem zweiten Job

oder weil man aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten will oder muss, zum Beispiel Alters-Teilzeit», ergänzt Regula Pauli. «Denn die mit der Pensumsreduktion in Kauf genommene Einschränkung beim Lohn und bei den Sozialversicherungen ist massiv.»

Ihren Mitarbeitenden Teilzeit zu ermöglichen ist aber auch im Interesse der Unternehmen, wenn sie nicht Abgänge und Knowhow-Verlust riskieren wollen.

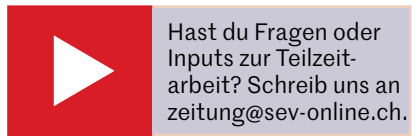
Offene Fragen mit den Unternehmen regeln

«Wir sind im Jahr 2025, und trotzdem ist es in gewissen Bereichen des öffentlichen Verkehrs noch immer schwierig, Teilzeit zu arbeiten und zu leben», fasst Susanne Oehler die aktuelle Situation zusammen. Ein Grund dafür sind die vielen Unklarheiten und uneinheitlichen Regelungen. «Darum ist es nötig, dass der SEV die offenen Fragen auf sozialpartnerschaftlicher Ebene mit den Unternehmen anspricht und regelt», betonen die beiden Gewerkschaftssekretärinnen.

Bei der SBB wird derzeit eine sozialpartnerschaftliche Arbeitsgruppe zur Teilzeitarbeit mit Fachspezialist:innen initialisiert. Sie soll klären, wie Teilzeitarbeit in den verschiedenen Bereichen besser umgesetzt und mit dem Berufsalltag vereinbart werden kann.

Regeln für die ganze Branche

Und weil es eigentlich für alle Beteiligten einfacher wäre, gewisse Fragen zur Teilzeitarbeit für die ganze Branche des öffentlichen Verkehrs auf Gesetzes- oder Verordnungsebene zu regeln, bringt der SEV solche Fragen auch verstärkt in den bestehenden Gremien mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und mit dem Bundesamt für Verkehr (BAV)



ein. «Damit der öV nicht nur bewegt, sondern auch bewegt bleibt – mit fairen Arbeitszeitmodellen für alle», sagt Susanne Oehler.

STURM AM NEUENBURGERSEE

Das Schiffs-personal ist besorgt

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Das nautische Personal der Schifffahrtsgesellschaft auf den Seen von Neuenburg und Murten (LNM) hat an einer Versammlung seine grosse Besorgnis über seine berufliche Zukunft und die des Unternehmens zum Ausdruck gebracht. Grund dafür sind das verschlechterte Arbeitsklima, die mangelnde Transparenz der Leitung und die Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft der Flotte und der Arbeitsplätze. Die Zusicherungen der Leitung sind nur halbwegs beruhigend.

Neunzehn der 25 festangestellten Mitarbeitenden der LNM trafen sich am 10. November in der Werft von Neuenburg. Bei der LNM sind alle nautischen Mitarbeitenden (Kapitäne und Maschinisten) gewerkschaftlich organisiert.

Die grösste Sorge gilt dem Zustand der Schiffe aufgrund der Alterung der Flotte. Die Sanierungskosten für die Schiffe belaufen sich laut der Neuenburger Staatsrätin Céline Vara, die von «ArcInfo» zitiert wird, auf «mehrere Millionen Franken», laut «24 heures» sogar auf mehrere Dutzend Millionen. Céline Vara schloss nicht aus, dass die Flotte am 3. April 2026, wenn die Saison wieder beginnt, möglicherweise nicht vollständig einsatzbereit sein wird. Wer wird die Rechnung bezahlen? Das ist noch unklar. Darüber hinaus dürften die kumulierten Verluste der LNM für 2024 und 2025 fast 1,5 Millionen Franken erreichen.

Um mehr Klarheit zu schaffen, hat der Verwaltungsrat einer externen Analyse zugestimmt, wie sie die Besteller des LNM-Linienverkehrs – d. h. die Kantone Neuenburg, Waadt und Freiburg – beantragt hatten. Die Ergebnisse sollen Anfang 2026 vorliegen.



Wie viele Schiffe werden 2026 noch auf dem Neuenburger und dem Murtensee verkehren? Die Mitarbeitenden der LNM sind besorgt und fühlen sich von der Leitung wenig beruhigt.

Laut Jean-Pierre Etique, SEV-Gewerkschaftssekretär und zuständig für die LNM, «fürchten die Mitarbeitenden um ihre Zukunft und wollen wissen, ob Entlassungen geplant sind». Die Leitung scheint diese Befürchtungen beruhigen zu wollen, indem sie versichert, dass im Falle eines Personalabbaus zuerst die – ebenfalls 25 – Hilfsangestellten (Saisoniers) betroffen wären.

Der Bericht wird sich auch mit dem Geschäftsmodell der LNM und mit dem Arbeitsklima befassen, da das Management des im Januar neu eingesetzten Direktors Peter Voets von einem Teil der Belegschaft heftig kritisiert wurde. Denn das Klima ist, gelinde gesagt, vergiftet. Kurz vor dem Treffen mit den Kantonen schickte der Verwaltungsrat den Medien einen angeblichen Unterstützungsbrief zugunsten des Direktors, den 11 von 25 Mitarbeitenden unterzeichnet haben sollen. Die beim SEV organisierten 19 Mitarbeitenden unterzeichneten jedoch am Rande der laufen-

den Lohnverhandlungen einen Brief, in dem sie erklärten, dass niemand von ihnen den Unterstützungsbrief unterzeichnet habe. Die von der LNM kommunizierte Zahl stimmt also nicht.

Laut Etique möchte das Personal, «dass sich die Lage beruhigt. Transparenz seitens der Leitung, Respekt gegenüber den Mitarbeitenden und sozialer Dialog sind unverzichtbare Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Vertrauens. Für die Zukunft ist eine klare und transparente Begleitung durch die Behörden unter Einbezug der Personalvertretung erforderlich, um Entscheidungen zu gewährleisten, die das Personal respektieren. Und man muss sich nun auf die Reparatur der Schiffe mit kompetentem LNM-Personal konzentrieren.»

Der SEV-Vorstand teilte am 14. November die Sorgen des Personals, stimmte einstimmig für die Unterstützung seiner Forderungen und bekundete ihm seine uneingeschränkte Solidarität.

LAUSANNE

Das TL-Personal ist wütend und mobilisiert

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Eine aufgebrachte Versammlung zeigte der Leitung der Lausanner Verkehrsbetriebe (TL) die rote Karte. Denn diese will als Vorbedingung für transparente Verhandlungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine Vereinbarung über Null-Franken-Verhandlungen durchsetzen. Die über 200 Teilnehmenden stimmten auch für die Vorbereitung von Kampfmassnahmen vor Ende Jahr.

«Ihr seid besorgt und seid heute Abend zahlreich zu dieser ausserordentlichen GAV-Konferenz gekommen. Es freut mich, diesen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen! Es ist legitim, dass wir bessere Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit erwarten, doch die Leitung der TL stellt sich taub und will dafür keinen Rappen mehr ausgeben. Wir sind nicht hier, um aufzugeben. Wir werden gemeinsam über das weitere Vorgehen entscheiden, aktiv werden und diese Ver-

sammlung in eine Mobilisierung verwandeln!» Mit diesen Worten eröffnet Manuel José Antunes de Lima, Präsident der SEV-VPT-Sektion TL, die Versammlung vom 5. November im Restaurant Florissant in Renens.

Die Probleme sind bekannt: Personalmangel im Fahrdienst, aber auch in den Werkstätten, eine nach wie vor zu hohe Absenzenquote als Zeichen für die schwierigen Arbeitsbedingungen, akkumulierte Müdigkeit – auch in der Verwaltung und im Betrieb –, zu lange Dienstschichten, mangelnde Vorausschau und Koordination. Die Situation, die 2024 in einer Petition angeprangert wurde, hat sich ein Jahr später kaum verbessert. Schlimmer noch, die Verhandlungen zur Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrags stocken seit Monaten.

Null-Franken-Verhandlungen?

Die Verhandlungsführer der Unternehmensleitung wollen keine Zugeständnisse machen, die einen Rappen mehr kosten. Der Gipfel bzw. Tiefpunkt wurde in der Sitzung vom 30. Oktober erreicht, als die Leitung



Über 200 Kolleginnen und Kollegen der TL stimmen für Massnahmen vor Weihnachten, falls die Leitung weiterhin nicht zuhören will und keinen Rappen in die Verbesserung der Arbeitsbedingungen investieren will.

vorschlug, die transparente Übermittlung ihrer Forderungen an eine schriftliche Vereinbarung zu knüpfen, die die Gewerkschaften zu Null-Franken-Verhandlungen verpflichtet. Sie stellte sogar den diesmal sehr geringen Teuerungsausgleich infrage, der im GAV automatisch vorgesehen ist.

Dabei sind die Ausgaben der TL gigantisch. Sie betreffen aber nicht das Personal, sondern die Infrastruktur, darunter etwa ein Kredit von 27 Millionen für das 6. Stockwerk oder einer von 90 Mio. für den Bau eines Depots im Jahr 2030. Jedoch für das Personal, das die Mobilität erst ermöglicht, liegt kein Rappen mehr drin?

Mangelnde Wertschätzung und Anerkennung

Viele Anwesende beklagen sich über die mangelnde Wertschätzung und Anerkennung seitens der Leitung. «Für sie sind die Mitarbeitenden das fünfte Rad am Wagen», sagt ein Kollege. Aline Zuber, SEV-Gewerkschaftssekretärin und zuständig für die TL, gibt einen kurzen Überblick über die letzten Monate und erinnert

daran, dass es nicht möglich ist, die Arbeitsbedingungen mit null Franken zu verbessern. Um die Arbeitszeiten zu verkürzen will die Geschäftsleitung nur die Löhne kürzen und erwägt, die automatische Progression anzugehen.

Aktion «Armbinde»

Im Saal werden verschiedene Mobilisierungsmassnahmen vorgeschlagen. Zustimmung findet die Idee, an einem Mobilisierungstag eine Armbinde zu tragen, um der allgemeinen Unzufriedenheit des Fahrpersonals, aber auch des Betriebs- und Verwaltungspersonals Ausdruck zu verleihen. So kann das gesamte Personal der TL seine Unzufriedenheit über die mangelnde Wertschätzung seitens der Leitung zum Ausdruck bringen.

In einem ersten Schritt verabschiedet die Versammlung einstimmig eine Resolution, die auf die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und die Zunahme der Arbeitsbelastung hinweist, sowie auf die Notwendigkeit, darauf zu reagieren angesichts der Anstrengungen der Kolleg:innen, die am Rande der Erschöpfung stehen,

der Qualität des öffentlichen Dienstes, welche die Bevölkerung und die öffentlichen Besteller zurecht erwarten, und der Blockade, die aus der wenig konstruktiven Haltung der Leitung folgt. Wenn sich nichts bewegt, behält sich das Personal vor, geeignete Kampfmittel einzusetzen, um sich bei der Leitung Gehör zu verschaffen. Eine zweite rote Karte folgt mit dem einstimmigen Ja zur Organisation dieses Aktionstages vor Ende Jahr.

Kundgebung am 26. November

Die Mobilisierung beginnt auf jeden Fall am 26. November, dem dritten Tag der Mobilisierung und des Streiks des öffentlichen Dienstes im Kanton Waadt. Denn auch dieser sieht sich aufgrund der Sparpolitik des Staatsrats mit einer Infragestellung des öffentlichen Dienstes konfrontiert. Darum sind alle eingeladen, sich am 26. November gegen 17 Uhr (genaue Zeit folgt) in Montbenon der TL-Gruppe im Demonstrationszug anzuschliessen. Die Aktion «Armbinde» findet gleichentags oder in den folgenden Wochen statt. Fortsetzung folgt.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG AS

Neue Webseite in Planung



ANNA SCHNURR

Anna Schnurr. Zum zweiten Mal in diesem Jahr haben sich am 21. Oktober die Delegierten der verschiedenen Branchen und Sektionen des Unterverbands AS getroffen, um über verschiedene Themen zu diskutieren. Zudem haben sie den Finanzbericht genehmigt.

Die Delegierten blicken zurück auf den Kongress und diskutieren Verbesserungsvorschläge. Ein weiteres Thema ist der Jahresbericht. Dieser wird nicht wie gewohnt im Herbst erscheinen (schliesslich fehlen da ja noch drei Monate!) – und auch nicht mehr als einfacher Papierdruck. Stattdessen wird der Jahresbericht 2025 im Frühjahr 2026 in neuer Form veröffentlicht.

«Es hat zu viel Papier – das geht definitiv mit weniger!»

Mit diesen Worten übernimmt Andreas Lüdin, der neue Zentralpräsident, sein Amt. Ganz im Sinn seines Mottos «Digitalisierung» setzt er ein klares Zeichen für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit. Er berichtet, dass er gut in seine neue Aufgabe gestartet

ist, und bedankt sich herzlich für das tolle Engagement im Vorstand.

Zum Abschluss der Versammlung wird noch ein aktuelles Thema vorgestellt: der Relaunch der AS-Homepage. Der AS zieht um! Ab dem 31. Juli 2026 findet man den AS unter sev-as.ch. Alle AS-Mitglieder dürfen an einer Umfrage teilnehmen und ihre Ideen und Wünsche für die neue Webseite einbringen.

Hier geht's zur Umfrage

Den Link zur Umfrage findest du unter diesem QR-Code oder auf der bisherigen Webseite www.as-online.ch



RENATO BARNETTA

In der Luft und auf dem Boden



ZVG

Michael Spahr. Seit Mitte August ist Renato Barnetta der neue Kopf in der Kommunikationsabteilung des SEV. Er ist hauptsächlich für die Kommunikation in der Ostschweiz zuständig und arbeitet meistens im Regionalsekretariat Zürich.

Nach 14 Jahren beim Schweizer Fernsehen, unter anderem für Formate wie «Kassensturz», «Puls» oder «Schweiz aktuell», hat er beim SEV eine neue Aufgabe als Kommunikationsspezialist gefunden. «Wir stehen hier bei der Gewerkschaft ein für Menschen, für Grundrechte, für Arbeitsrecht – für Leute, die sich nicht immer wehren können. Das habe ich zum Beispiel auch bei der Konsumentensendung «Kassensturz» getan», betont er. Die Entscheidung, sich beim SEV zu bewerben, war für Barnetta eine logische Weiterentwicklung. Schon als Journalist kämpfte er für Fairness und Transparenz. Beim SEV will er sich für die Anliegen der Arbeitnehmer:innen einsetzen – mit demselben kritischen Blick, den er aus seiner Medienarbeit kennt.

Besonders beeindruckt ihn die Vielfalt in der Gewerkschaft: Menschen mit verschiedensten Hintergründen, aber mit einem ge-

meinsamen Ziel – gute Arbeitsbedingungen und Wertschätzung für den Beruf.

Sein eigener beruflicher Weg führte Renato Barnetta vom Lehrabschluss als Elektriker über das Studium in Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation bis zum Fernsehen. Zudem war er Chefredaktor eines Bildungsmagazins. Parallel vertiefte er sich in Rechtswissenschaften, insbesondere in Straf- und Arbeitsrecht. Dieses Wissen kommt ihm nun auch beim SEV zugute.

Doch er fühlt sich nicht nur am Boden, am Schreibtisch oder auf den Gleisen wohl, sondern auch hoch oben in der Luft. Seine grosse Leidenschaft ist das Gleitschirmfliegen. Seit neun Jahren verbringt er unzählige Stunden in der Luft, nimmt an Wettkämpfen teil und reist zu Fluggebieten auf der ganzen Welt. «Vom März bis Oktober bin ich sehr viel in der Luft – rund 200 Stunden pro Jahr», erzählt er. Ausserdem macht er die Medienarbeit der Schweizer Gleitschirm-Nationalmannschaft.

Wenn er nicht für Gerechtigkeit kämpft oder durch die Lüfte gleitet, widmet er seine Zeit seiner sechsjährigen Tochter. «Sie ist ein grosser Fan von mir – und ich ein grosser Fan von ihr», sagt Renato Barnetta stolz.

VORSTAND

Nein zum Service citoyen

Michael Spahr. Am 14. November traf sich der Vorstand des SEV zu einem angeregten Austausch. Er nahm diverse wichtige Beschlüsse vor und beschloss die Parolen für die Volksabstimmungen am 30. November.

Der Vorstand spricht sich einstimmig für zwei Resolutionen der Kolleg:innen bei der Schifffahrtsgesellschaft LNM und den Lausanner Verkehrsbetrieben TL aus. Diese führen im Moment einen schwierigen Kampf für bessere Arbeitsbedingungen (siehe Seite 6).

Erste Diversitätstagung

Besa Mahmuti (Migration), Sibylle Lustenberger (Gleichstellung) und Stefanie Fürst (Jugend) stellen die erste Diversitätstagung vor, die am 22. Mai 2026 in Olten stattfindet. Das Thema ist «Nähe und Distanz im Arbeitsalltag – wie schaffen wir respektvolle Nähe, ohne Grenzen zu überschreiten?». Zum zweiten Mal organisiert der SEV am 20. Mai 2026 eine Tagung für das Personal von privaten Gütertransportunternehmungen.

Nett verpackt, aber schlecht fürs Personal

Am 30. November stimmt die Schweiz über die Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz (Service-citoyen-Initiative)» ab. Diese fordert, dass alle Schweizer Bürger:innen einen Dienst zugunsten der Allgemeinheit und der Umwelt leisten müssen. Auch Frauen sollen also neu einen Dienst leisten. Auf den ersten Blick tönt die Initiative gut, aber bei genauerem Betrachten fällt auf, die Service-citoyen-Initiative ist aus gewerkschaftlicher Sicht gefährlich. Sie verlangt einen obligatorischen Dienst für alle – Militär

oder «gleichwertig». Was nach einem besseren Zusammenhalt der Gesellschaft klingt, bedeutet in Wirklichkeit mehr schlecht bezahlte Arbeit. Besonders betroffen wären einmal mehr die Frauen, die schon heute den Hauptteil der Care-Arbeit leisten: Betreuung von Kindern, Kranken und älteren Menschen sowie die tägliche Hausarbeit. Statt Care-Arbeit endlich aufzuwerten, würde die Initiative Zwangseinsätze einführen und professionelle Pflege und Betreuung durch günstige und schlecht ausgebildete Service-citoyen-Kräfte ersetzen.

Der Bürgerdienst könnte auch Tätigkeiten im Bereich Infrastruktur, Mobilität und öffentlicher Dienst umfassen, also Kernbereiche des SEV. Denkbar wären Aufgaben wie Fahrgastbetreuung, Informationsdienste, einfache Service- oder Assistenzaufgaben und Unterstützung bei Veranstaltungen. Das würde konkret bedeuten, dass plötzlich günstige Service-citoyen-Kräfte im öffentlichen Verkehr unterwegs wären und so den Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen im öV verschärfen würden. Deshalb sagt der SEV, aber auch die überragende Mehrheit des Parlaments sowie der Bundesrat Nein zur Service-citoyen-Initiative. Zur Initiative «Für eine soziale Klimapolitik – steuerlich gerecht finanziert (Initiative für eine Zukunft)», über die ebenfalls am 30. November abgestimmt wird, gibt der Vorstand Stimmfreigabe.

Der Vorstand diskutiert auch über die erste SEV-Delegiertenversammlung. Diese findet am 11. Juni 2026 im Olympischen Museum in Lausanne statt.

ZPV SAMEDAN/POSCHIAVO

Reger Austausch an der Herbstversammlung



ZVG

Luzi Oberer. Mitte Oktober fand in Samedan die Herbstversammlung mit einer kleineren Schar Mitglieder statt. Präsident Luzi Oberer eröffnete die Versammlung. Zuerst wurden die Traktanden Protokoll und Mutationen abgearbeitet, bevor es weiterging mit Informationen von verschiedenen Seiten.

Victoria Abt informierte zur Jugend und stellte deren Veranstaltungen vor. Danach orientierte der Koordinator ZPV RhB, Adrian Weibel, über die Reorganisation für den Bezug von Ferien in Einzeltagen, über den Aktionstag «Stopp Gewalt» und über den Beginn der Lohnverhandlungen für das kommende Jahr. Weiter ging es mit Themen vom Fachausschuss und der Peko von Christian Ticar und Jonah Schwendener: Umrüstung von Vierkantschloss auf Kaba-Schloss in den ehemaligen Neva-Steuerwagen, mangelnder

Handyempfang in Tirano, Auswertung der Umfragen zu Pausen und Sprachkursen und weiteren Themen. Darauf folgten Informationen des Präsidenten zum Hauptthema «Auseinandersetzungen in den Expresszügen»: Die Problematik ist hier, dass viele Kundinnen und Kunden durch den Kauf auf verschiedenen Onlineplattformen in den Zügen nur mit Reservationen anzutreffen sind. Es folgten noch Infos zu einer Anpassung im Ferienreglement und weiteren Fragen und es fand ein reger Austausch statt. Die Herbstversammlung verging wie im Fluge. Es herrschte eine familiäre, gewerkschaftliche und freundschaftliche Atmosphäre.

Nächster Anlass: Mitgliederevent ZPV RhB (ehem. Regionalversammlung ZPV RhB) am Mittwoch, 26. November in S-chanf; Infos erteilt Luzi Oberer, 079 644 57 09.

PV BUCHS-CHUR

«Wann ist man alt?»



Ruth Crescente. Wie jedes Jahr fand im September die Herbstversammlung statt. Präsident Christian Niggli begrüsst dazu 44 Mitglieder sowie die eingeladenen Jubilare.

Leider mussten wir uns von 16 Mitgliedern verabschieden. In einer Schweigeminute gedachten wir den Verstorbenen. Die nächsten Traktanden wurden zügig abgearbeitet. Das vorgestellte Budget von Kassier August Mettler wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand hat wie-

der vier Wanderungen und einen Sektionsausflug für das kommende Jahr geplant. Nebst der Hauptversammlung im Frühling wird erstmals im Dezember eine Adventsversammlung mit gemütlichem Beisammensein organisiert.

Zu diskutieren gab wieder einmal die Zusammenführung von FVP und SwissPass. Leider weiss niemand genau, wann das endlich sein wird. Christian rät aber allen, die noch keinen SwissPass haben, online oder am

PV BASEL

Herbst-wanderung

André Hofer. Am 31. Oktober gegen 10 Uhr trafen sich 25 Mitglieder bei schönem Wetter zu einer Wanderung übers Bruderholz unter der Leitung von «Glöggli». Los ging’s an der Bedrettostrasse Richtung Klosterfiechten. Gemütlich gingen wir die ersten 200 Meter und «Glöggli» begrüsst alle Teilnehmenden. Unterwegs werde er dreimal anhalten, um Interessantes übers Bruderholz zu erzählen. Der Name des Bruderholzes wurde bereits 1290 erwähnt, hier lebten Eremiten bzw. Klosterbrüder und rundum war nur Wald, wo heute offene Felder sind. Etwas später schauten wir nach Osten zur Friedenslinde, die auf halbem Weg zur Klosterfichten steht. Unterwegs vor der Brücke erklärte «Glöggli» uns das Feld mit den Spargeln, bei dem noch das ganze Grüngelbe vorhanden ist. Jetzt ging’s

auf die Brücke über die Autostrasse von Münchenstein nach Bottmingen. In einem Projekt ist vorgesehen, dass die Strasse verbreitert werden soll und eine Bushaltestelle in der Nähe der Brücke entsteht.

Kurzer Halt vor dem Predigerhof, der in der Frühzeit ein Mädchenheim mit Nonnen war. Während einer Dürre, in der das Wasser fehlte, wurde dank Beten und Graben unten im Keller in 17 Metern Tiefe eine Wasserader gefunden.

Gemütlich geht’s weiter bis zum Froloo, einem grossen Picknickplatz mitten im Wald auf Therwiler Boden. Hier gab’s den obligaten Apéro mit vielen Leckereien und Getränken, die unsere Frauen vom Vorstand zubereitet hatten. Walti erklärte den Hauptgrund dieser Wanderung: Genau vor vier Jahren ist unser ehemaliges Vorstandsmitglied Rolf Deller auf einer Wanderung auf den Blauen gestorben. Im Gedenken an ihn und allen andern, die uns in diesem Jahr verlassen haben, führten wir diese Wanderung durch.

Gestärkt ging’s dann bergab nach Therwil, wo man sich gegenseitig verabschiedete. Einige machten sich direkt auf den Heimweg, aber ein grosser Teil ging ins naheliegende Restaurant noch etwas trinken. Eine wirklich gemütliche Wanderung hat ihr Ziel erreicht. Nächstes Jahr findet am Samstag, 31. Oktober die nächste Wanderung statt.



ZVG

UNTERVERBAND PV

PV hilft bei der Umstellung von FVP GA und FVP Halbtax

Alex Bringolf. An der Delegiertenversammlung PV Anfang Oktober haben wir orientiert, dass Alliance SwissPass und die FVP Services der Unternehmungen über die Implementierung unserer blauen Fahrausweise in den SwissPass informieren werden. Mitte Oktober wurde auf der Webseite der SBB das Vorgehen für die Übertragung aufgeschaltet, und Ende Oktober wurden wir Pensionierten von den FVP Services persönlich angeschrieben.

Sowohl digital als auch analog wird das Vorgehen beschrieben. Einige Fragen, die berechtigt gestellt wurden und unsere ältere

Generation betreffen, werden erklärt. Pensionierte ohne Mailadresse und/oder Handy können bei einem SBB Reisezentrum den SwissPass bestellen. Von Vorteil ist, vorgängig beim Reisezentrum einen Termin zu buchen, dann muss man nicht warten. Ein Passfoto mitnehmen und dann sollte es klappen.

Selbstverständlich hilft auch der PV bei Problemen. Zentralvorstand und Sektionspräsident:innen haben diese Unterlagen und können ihre Mitglieder unterstützen. Schickt Fragen per E-Mail an zentraalsekretaer@sev-pv.ch oder an den Sektionspräsidenten oder die Sektionspräsidentin.

PV LUZERN

Langjährige Mitglieder geehrt

René Wolf. Zur Herbstversammlung vom 22. Oktober konnte Präsident René Wolf 107 Mitglieder und Gäste begrüssen. Den Neupensionierten wünschte er viel Spass im Ruhestand, den Witwen dankte er für die Weiterführung der Mitgliedschaft und den Kranken wünschte er gute Besserung. Da keine statutarischen Geschäfte beschlossen werden müssten, sei das Plaudern mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein Hauptziel der Versammlung und er hoffe, dass das einmal mehr nicht zu kurz kommen werde.

Die Versammlung nahm Abschied von 31 Kolleginnen und Kollegen. René Wolf

wünschte den Angehörigen viel Kraft und Zuversicht.

Glückwünsche des Präsidenten gingen an 88 Jubilarinnen und Jubilaren im Alter zwischen 75 und 100 Jahren. Von den insgesamt 52 persönlich für langjährige SEV-Zugehörigkeit eingeladenen Jubilar:innen wurden die Anwesenden geehrt.

Für den abtretenden Präsidenten René Wolf wurde Edwin Felber gewählt. Er tritt das Präsidium am 1. Januar 2026 an.

In einem Foto-Rückblick wurden die diverse Aktivitäten im Jahre 2025 gezeigt.

Am Schluss gab es noch Kaffee und Kuchen.

PV URI

SRK Uri bietet Begleit- und Fahrdienst, Notrufsystem etc.



ZVG

Daniel Berner. 52 Mitglieder fanden am 23. Oktober den Weg ins reformierte Kirchgemeindehaus in Erstfeld, wo sie durch Präsident Andres Siegenthaler herzlich zur Herbstversammlung begrüsst wurden.

Die Traktandenliste konnte zügig und ordnungsgemäss abgearbeitet werden. Unsere Sektion zählt momentan 242 Mitglieder, die Mitgliederzahl ist somit gegenüber der letzten Versammlung stabil geblieben. Der Präsident informierte die Versammlung unter dem Traktandum Mitteilungen über die Vorgehensweise bei der Bestellung des Swiss-Passes für das FVP GA und FVP Halbtax.

Für den zweiten Teil der Versammlung durfte der Präsident zwei Gastreferentinnen

des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Uri begrüssen. Die beiden Referentinnen stellten in einem interessanten und informativen Vortrag die vielfältigen Aufgaben des SRK Uri vor. Sie erklärten den Besuchs- und Begleitdienst, den Fahrdienst des SRK Uri, demonstrierten die Funktionsweise des Rotkreuz-Notrufs und wiesen auf ein mögliches, freiwilliges Engagement im SRK Uri hin. Es ist gut zu wissen, dass in gewissen Situationen Unterstützung angefordert werden kann. Nach diesem informativen Referat konnte der Präsident die Versammlung schliessen. Bei einem gemütlichen, geselligen Zusammensein endete der gelungene Herbstanlass des PV Uri.

PV GLARUS-RAPPERSWIL

Gute Gespräche und frohe Stimmung

Rita Stopckmayr. Bei schönem Wetter trafen sich 24 Mitglieder zur Herbstversammlung in Schmerikon. Wir konnten dieses Jahr 5 neue Mitglieder in unserer Sektion begrüssen, verloren jedoch 7 Mitglieder durch Tod oder Austritt. Somit zählt unsere Sektion nur noch 179 Mitglieder. Doch das hatte keinen Einfluss auf die frohe Stimmung.

Präsident René Läubli teilte die Änderungen betreffend den SEV-Kongress mit und beantwortete Fragen zu den FVP, was zeitweise zu einer regen Diskussion führte.

Als Gast durften wir Roger Tschirky, Gewerkschaftssekretär SEV in Zürich, begrüssen. Er brachte uns das Thema Ergänzungsleistungen ausführlich und sehr verständlich näher. Die gezielt gestellten Fragen bezeugten das Interesse am Thema.

Zum Abschluss wurde ein üppiges Zvieri serviert, und bei guten Gesprächen und Gelächter klang diese Versammlung aus.

LESER:INNENBRIEF

Telefonlautsprecher im öV



Ein SEV-Mitglied,
Name der Redaktion bekannt

Als Busfahrer im Raum Frauenfeld stelle ich immer wieder fest, dass Fahrgäste über den Lautsprecher telefonieren, Nachrichten abhören oder Filme anschauen, sodass andere Fahrgäste alles mitbekommen. Es ist gegenüber anderen Fahrgästen sehr unanständig und respektlos. Vor allem stört es beim Fahren und beeinträchtigt die Sicherheit auf der Strasse. Vorwiegend handelt es sich um bildungsarme Fahrgäste, und wenn ich diese bitte, den Lautsprecher abzuschalten, stellen die meisten den Lautsprecher anstandslos ab oder entschuldigen sich sogar noch dafür. Es gibt aber auch welche, die sich dann nachträglich bei der Unternehmung darüber beschwe-

ren. Daher bitte ich euch um einen Hinweis auf dieses Thema in der nächsten Zeitung, damit auch Vorgesetzte dafür sensibilisiert werden. Denn oft erhält der Chauffeur von seinem Vorgesetzten wenig Rückendeckung, obwohl es zu dessen Fürsorgepflichten gehören würde. Die Kampagne von Postauto zu diesem Thema finde ich super. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn alle Busunternehmen Fahrgäste mittels Plakat in den Fahrzeugen darauf hinweisen würden.

Ebenfalls sehr mühsam ist, wenn sich Fahrgäste an den Haltestellen nicht erkennbar machen, z. B. in einem unübersichtlichen Wartehäuschen auf der Sitzbank sitzen und meistens am Handy sind. Dabei riskieren sie, dass sie der Busfahrer gar nicht sieht und vorbeifährt. Da kann ich nur sagen: selber schuld.

Unterverbände

20. 1. Unterverband VPT, Branche Schiff

Tagung Branche Schiff. Wie gewohnt findet die Tagung auf einem Schiff der SGV in Luzern statt.

vpt-online.ch
10.15 Uhr, Schiff, Luzern

27. 1. Unterverband VPT, Branche Bahn & Touristik

Tagung Branche Bahn & Touristik. Die Anmeldung erfolgt über die Sektionspräsidentinnen und -präsidenten.

vpt-online.ch
10.15 Uhr, Unia Konferenzzentrum Egghölzli, Bern

Pensionierte

29. 11. PV Luzern

Theater Rothenburg «D’Närvesagi». Preis CHF 10 anstelle von CHF 25. Dauer ca. 2 Stunden. Billette werden direkt vor Ort gegen Bezahlung abgegeben. Plätze limitiert. Saalöffnung 13.30 Uhr. Anmeldeschluss: 25. November bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern
14 Uhr (Saalöffnung 13.30 Uhr), Chärnshalle (Bus Nr. 50 oder 52 bis «Eschenbachstrasse»), Rothenburg

1. 12. Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns um 11.30 Uhr zum Mittagessen. Allfällige Anmeldungen bis 28. November an ernst.speiser@breitband.ch oder 079 282 99 05.
11.30 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

2. 12. PV Glarus-Rapperswil

Jahresschlussfeier 2025. Theater-nachmittag zum Jahresschluss. Beginn um 14 Uhr, Türöffnung um 13.15 Uhr.
sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil
14 Uhr, Katholisches Kirchgemeindehaus, Jona

3. 12. PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich
10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

4. 12. Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Wir treffen uns nach Möglichkeit schon ab 11.30 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen (anschliessend Hock). Da der Januar-Stamm auf den 1. Januar fallen würde, findet dieser eine Woche später, am 8. Januar statt. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

Ab 11.30 Uhr, Güggu Bar, Olten

4. 12. PV Uri

Adventsfeier. Der Vorstand freut sich, euch zur traditionellen Adventsfeier nach Erstfeld einzuladen. Die Schattendorfer Nachtbuben begleiten uns mit ihren Melodien durch den gemütlich-besinnlichen Nachmittag. Mit Getränken und einem Zvieri ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung nötig an Andreas Siegenthaler, Fraumattstrasse 14, 6472 Erstfeld, 041 880 17 71 oder aasieg@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/uri
14 Uhr, Reformiertes Kirchgemein-dehaus, Erstfeld

5. 12. PV Biel

«Chlouserfeier». Die langjährigen Mitglieder werden geehrt und erhalten die entsprechenden Urkunden. Eine berndeutsche Geschichte von Irene Graf, «Paschtetli vs. Fondü», liest uns Marianne vor. Welche Lieder uns der Männerchor der pensionierten Eisenbahner singt und den Anlass musikalisch umrahmt, darauf sind wir gespannt. Informationen vom Präsidenten dürfen auch nicht fehlen. Die Chlouserfeier organisieren wir, damit wir den Kontakt pflegen können. Sich wieder einmal zu sehen und bei dieser Gelegenheit die Partner:innen der Mitglieder, die herzlich zu diesem Anlass eingeladen sind, kennenzulernen. Das «Zvieri» wird von der Sektion offeriert. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne
14 Uhr, Rest. Bahnhof (ab Biel mit Bus Nr. 2 oder S-Bahn), Brügg BE

5. 12. VPT BLS, Pensionierte

Hauptversammlung. Referat von Horst Johnner, Leiter Personal BLS und Präsident Stiftungsrat Symova. Statutarische Traktanden und Wahlen in den Vorstand. Traktanden sind auf

vpt-online.ch aufgeschaltet. Anmeldung an martin.meyes@hispeed.ch oder 031 802 06 25 (wegen Zvieri-plättli) bis am 23. November. SEV-Kalender sind noch an der HV erhältlich.

vpt-online.ch
14.15 Uhr, Hotel Hirschen, Langnau

8. 12. PV Winterthur-Schaffhausen

Adventsfeier. Gerne laden wir euch zu unserer beliebten Adventsfeier ein. Auch dieses Jahr werden wir wieder einen geschmückten Weihnachtsbaum haben und jeder: Besucher:in erhält zum Abschied einen «Grittibänzen». Alte Garde, PV-Chor, Schulkinder und ein geistlicher Input runden das Bild ab. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Teilnahme.

sev-pv.ch/sektionen/winterthur-schaffhausen
14 Uhr, Reformiertes Kirchgemein-dehaus Winterthur-Wülflingen

10. 12. PV Aargau

Adventsfeier. Begrüssung durch den Sektionspräsidenten Ueli Röthenmund. Besinnliche Worte zum Advent mit Pfarrerin Sabine Herold. Grussworte des PV-Zentralsekretärs Alex Bringolf. Musik mit dem Trio Rundum. Feiner Imbiss mit Kaffee und Weihnachtsg Gebäck, offeriert von der Sektion. Getränke auf eigene Kosten. Anmeldung bitte bis 29. November an praesident.pv.aargau@sev-pv.ch oder 062 775 24 63. Detailliertes Programm siehe Webseite.

sev-pv.ch/sektionen/aargau
14.30 Uhr, Begegnungsstätte Rössli-matte, Wohlen AG

10. 12. PV Basel

Weihnachtsfeier. Der PV-Basel lädt dich, liebes Mitglied, in Begleitung deiner Partnerin oder deines Partners herzlich zur Weihnachtsfeier ein. Der Saal wird wie immer liebevoll festlich dekoriert. Traditionell werden wir mit verschiedenen Darbietungen unterhalten. Wir bitten um Anmeldung bitte bis 4. Dezember an Peter Jakob, vizepraesident-pv-basel@sev-pv.ch, 079 252 02 53. Der Vorstand freut sich auf einen unvergesslichen Nachmittag

und wünscht dir viel Vergnügen.

sev-pv.ch/sektionen/basel
13.30 Uhr, Volkshaus Basel (Union-saal), Basel

10. 12. PV Luzern

Adventsfeier. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich willkommen. Das Duo Malou und Peter sorgt für festliche Stimmung. Anmeldung bis 6. Dezember an Hanspeter Aregger, 041 280 19 83, ha.aregger@bluewin.ch. Bitte Teilnehmerzahl angeben.

sev-pv.ch/sektionen/luzern
14 Uhr, Kegelsporthalle Allmend, Luzern

10. 12. VPT BLS, Pensionierte

Wanderung «Über siebe Brügge dr Aare, dr Rotache u dr Chiese na». Mit Bahn Spiez ab 8.23 Uhr, Thun ab 8.42 Uhr; Bern ab 8.47 Uhr, Münsingen ab 8.08 Uhr; Langenthal ab 7.48 Uhr, Burgdorf ab 8.06 Uhr. Startkaffee im Restaurant Bahnhof, Kiesen. Wanderung: «Kiese, dr Aare, dr Rotache entlang, Brenzikofen, Oppligen, dr Chiese entlang uf Kiesen»; T1 leicht, +86/–86m, 9,2 km, ca. 2½ Stunden. Trekking-schuhe, Regenschutz, Wanderstöcke. Mittagessen im Restaurant Bahnhof, Kiesen; Menü CHF 18. Nachmittag: Besuch Weinkellerei Riem Däpp, Degustation und Kellerführung, CHF 18. Rückreise: Kiesen Richtung Thun XX.09/XX.39 Uhr; Richtung Bern XX.19/XX.49 Uhr. Anmeldung bitte bis 5. Dezember an Peter Sägesser, 079 254 19 34, saegipeter@bluewin.ch.

11. 12. PV St. Gallen

Adventsfeier. Wir freuen uns, euch zur Adventsfeier einladen zu dürfen. Nach dem Mittagessen werden wir von Elmar Tomasi vom Seelsorgeteam am Kantonsspital St. Gallen in eine weihnachtliche Stimmung versetzt, und das Schwyzerörgeli-Quartett aus Seen wird unsere Feier wiederum musikalisch begleiten. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis 4. Dezember erforderlich an Urs Wenger, 079 479 12 01, urs.wenger1961@gmx.ch (bitte angeben, wenn Vegimenu gewünscht). Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf eure Teilnahme an dieser Feier.
Der Vorstand

11.15 Uhr (Saalöffnung 10.45 Uhr), Hotel Rössli, Flawil

16. 12. PV Wallis

Weihnachtsfeier. Unsere beliebte Weihnachtsfeier steht vor der Tür mit Rahmenprogramm, Tombola und Ehrungen. Preis pro Person CHF 35; inkl. Apéro, Menü, Getränke, Kaffee sowie «Stäcklini» und warmem Wein am Ende des Nachmittags. Menü: Kürbis-suppe, Schweinsschnitzel al Limone, Risotto mit Gemüsebouquet und Vanille-Glace mit heissen Beeren. Details siehe auch Webseite. Anmeldungen bis spätestens 10. Dezember an Margrit Schaller, Kehrstrasse 24, 3904 Naters, 079 366 94 10, pv.vs@bluewin.ch.
Euer Vorstand

sev-pv.ch/sektionen/wallis-valais

Ab 11 Uhr (Türöffnung), Hotel Good Night Inn (grosser Saal), Brig-Glis

18. 12. PV Olten und Umgebung

Weihnachtsfeier. Alle Mitglieder mit Partner:innen sind herzlich eingeladen. Der Eisenbahnerchor eröffnet den traditionellen Anlass. Die besinnlichen Worte von Pfarrer Markus Opitz werden vom Trio Hombi Harmonicas umrahmt. Das Ensemble «Les Chalu-meaux» aus Solothurn stimmt uns nach der Pause mit ihren Schalmeyenklängen auf die kommenden Festtage ein. Selbstverständlich fehlt auch der Grittibänz nicht. Der Vorstand freut sich auf einen gemütlichen Nachmit-tag. Es braucht keine Anmeldung.

sev-pv.ch/de/sektionen/olten-und-umgebung
13.45 Uhr, Stadttheater Olten (Konzertsaal), Olten

18. 12. PV Zürich

Weihnachtsfeier. Zur besinnlichen Weihnachtsfeier sind alle Mitglieder mit Partner:in herzlich eingeladen. Zu Beginn stimmt uns der kenSing-Chor auf die Feier ein. Nach der Pause trägt die Bendlikermusik ihr Jahreskonzert vor. Wir freuen uns, mit euch ein paar gemütliche Stunden zu verbringen.
Der Vorstand

sev-pv.ch/sektionen/zuerich
14 Uhr, Kirchgemein-dehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

Agenda 14/25

UNSERE VERSTORBENEN

Brechbühl Hans; JG 1932; Technischer Assistent, Yverdon-les-Bains, PV Vaud.
Bühler Anton; JG 1941; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.
Bütikofer Adolf; JG 1933; Betriebsdisponent, Utzigen, PV Bern.
Egli Siegfried; JG 1932; Zugführer, Zell LU, VPT BLS.

Ehrbar Anna; JG 1931; Betriebsbeamtin, St. Gallen, PV St. Gallen.

Garin Daniel; JG 1946; Handwerkmeister, Embrach, PV Winterthur-Schaffhausen.

Hiltbrunner Kurt; JG 1941; Bereichsleiter, Bern, PV Bern.

Lämmli Walter; JG 1934; Stellwerkbeamter, St. Gallen, PV St. Gallen.

Hinweis: Wegen dem Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen nur mit Genehmigung der Angehörigen publiziert werden, wenn die Verstorbenen nicht schon zu Lebzeiten ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben. Bitte melden an mutation@sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen, ISSN 2624-7801.

Auflage: 20369 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30996 Ex.), Wemf-beglaubigt 13. Januar 2025.

Herausgeber: SEV, sev-online.ch

Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Renato Barnetta, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wydler.

Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch

Abonnemente und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch,

031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

Inserate: Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch, sev-online.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: CH Media Print AG, chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 12. Dezember 2025.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 2. Dezember 2025, 12 Uhr.

Inserateschluss: 1. Dezember 2025, 12 Uhr.

40 JAHRE BERUFLICHE VORSORGE

Kapitalbezug und Optionen sind ein Problem

 **Markus Fischer**
markus.fischer@sev-online.ch

An der PK-Netz-Tagung vom 31. Oktober würdigte Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider das 40-Jahr-Jubiläum der zweiten Säule unserer Altersvorsorge. Sie plädierte für die Beseitigung der steuerlichen Begünstigung des Kapitalbezugs gegenüber der Rente.

Der Verein PK-Netz vernetzt arbeitnehmerseitige Stiftungsrät:innen von Pensionskassen, bildet sie weiter und hält sie auf dem Laufenden. An seiner Jahrestagung in Bern zog Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider eine grundsätzlich positive Bilanz der zweiten Säule seit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes dazu (BVG) im Jahr 1985. «Die Sozialpartner und die Politik haben dieses System gemeinsam aufgebaut, getragen und weiterentwickelt. Diese partnerschaftliche Haltung ist eine der grossen Stärken der Schweiz.» Die Bundesrätin dankte den über hundert anwesenden Stiftungsrät:innen für ihr grosses Engagement auch in der Freizeit.

Sie verwies aber auch auf die ungenügende Absicherung von Arbeitnehmer:innen, die wenig verdienen, Teilzeit arbeiten oder mehrere Jobs haben. «Dieses Problem dürfte sich in Zukunft noch akzentuieren – flexible Arbeitsmodelle, Teilzeitarbeit, längere Erwerbsunterbrüche, Projektarbeit und Selbstständigkeit gewinnen an Bedeutung.» Deshalb habe der Bundesrat am



YOSHIKO KUSANO

22. Oktober in einem Bericht aufzeigt, wie die Situation von Mehrfachbeschäftigten verbessert werden kann (durch Senkung der Eintrittsschwelle und des Koordinationsabzugs sowie obligatorische Versicherung von Nebenerwerbstätigkeiten). Nötig seien auch technische Modernisierungen des BVG bezüglich Digitalisierung und Transparenz. «Politisch erledigt ist aber auf absehbare Zeit eine Senkung des Umwandlungssatzes, nachdem das Stimmvolk diese dreimal abgelehnt hat. Zudem haben verschiedene Kassen für dieses Problem bereits Lösungen auf operativer Ebene gefunden.»

Fehlanreiz für Kapitalbezug beseitigen

«Heute wird der Kapitalbezug gegenüber der Rente steuerlich bevorteilt, und der Vorteil ist besonders gross für Menschen, die besonders hohe Summen beziehen», so Baume-Schneider weiter. Dies sei ein wichtiger Grund, warum immer öfter Kapital bezogen werde. «Diesen Fehlanreiz will der Bundesrat beseitigen.» Kapital-

bezüge bis 100 000 Franken sollen aber nicht stärker besteuert werden, und auch die Steuervorteile beim Einzahlen in die zweite und dritte Säule sollen bleiben, «damit das Vorsorgespargen attraktiv bleibt», präzisierte die Innenministerin. Und betonte: «Die berufliche Vorsorge ist mehr als ein Vehikel für steueroptimiertes Sparen. Sie bietet mit der Rente eine echte Absicherung für die Menschen, ein Versprechen, auf das man sich verlassen kann. Diese Absicherungsfunktion soll gegenüber dem Kapitalbezug wieder mehr Anerkennung finden.»

Flexible Modelle auf dem Prüfstand

Die zunehmenden Kapitalbezüge sind einer der Gründe, warum Kassen heute flexible Rentenmodelle anbieten, erklärte Vorsorge-Experte Patrick Spuhler. Zwar seien Kassen nach der Finanzkrise von 2008 auch froh gewesen, Versicherte loszuwerden (und damit das Risiko der Abdeckung ihrer Renten). «Aber wenn die Faltschen ihr Kapital nehmen, geht die Rechnung für die Kassen nicht mehr auf.»

Ein Modell der BVK bietet zum Beispiel Kapitalschutz, falls Versicherte kurz nach der Pensionierung sterben: Damit fällt das nicht ausbezahlte Kapital nicht an die Kasse, sondern an Hinterbliebene – zum Preis eines tieferen Umwandlungssatzes. Ein anderes BVK-Modell sieht eine gegenüber der Normalrente erhöhte Rente vor, die bis Alter 75 unter die Normalrente sinkt und dann konstant bleibt. Oder man reduziert die Rente für Ehepartner:innen von normalerweise 60% und erhält dafür mehr Rente.

Solche Modelle deckten Bedürfnisse der Versicherten ab, sagte Sabine Nossa, Leiterin Vorsorge der BVK in der Diskussion. Zum Beispiel seien heute viel mehr Frauen berufstätig als früher. Die flexiblen Modelle hätten bei der BVK Rentenbezüge bereits konsolidiert. Zwar steige damit der Beratungsaufwand, doch könne der administrative Aufwand durch Digitalisierung anderswo gesenkt werden.

Skeptisch ist Patrick Nasciuti, Mitglied der Geschäftsleitung der Pensionskasse GastroSocial mit rund 220 000 Versicherten, von denen rund 97% BVG-Minimumpläne haben. Rund 80% wählen heute das Kapital, «darum bietet sich ein gewisser Kapitalschutz an», sagte Nasciuti. Aber komplizierte Wahlmöglichkeiten wären für seine Kasse zu aufwändig und würden sie auch juristisch angreifbarer machen.

Dezidierte Vorbehalte nannte Eliane Albisser, Geschäftsführerin des PK-Netzes: Mit solchen Modellen versuchten sich Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen zu profilieren, obwohl sie möglichst wenig Rentner:innen im Bestand haben wollten. Damit schürten sie bei den Versicherten den Eindruck, dass ihnen Wahlmöglichkeiten zuständen und eine Kasse sonst nicht gut sei. Wenn aber viele Versicherte (auch dank Wissensasymmetrie) das Beste für sich herausholen, schwächt dies die kollektive Absicherung und kostet etwas. Gefragt wurde auch, ob der Staat Modelle zulassen soll, die nach Steueroptimierung und maximiertem individuellem Kapitalverzehr auf seine Unterstützung zählen für die letzten Lebensjahre.



DER VERFLUCHTE BERG

François Graf / STRATES

Bis ins 16. Jahrhundert war der Aufstieg auf den Pilatus, der majestätisch über der Stadt Luzern und dem Vierwaldstättersee thront, von den Behörden verboten. Am lebendigsten ist die Legende von Drachen, die den Berg bevölkerten und die Menschen

im Mittelalter erschreckten. Manche Geschichten berichten auch von wohlwollenden Drachen, die einem Jungen halfen, aus einer Höhle zu entkommen. Seit 2021 verbindet eine Panoramagondel hin und zurück die Stadt Kriens im Luzerner Umland mit

Fräkmüntegg. Dort kann man auf die Gondel «Dragon Ride» umsteigen, um den Pilatus Kulm auf 2132 Meter zu erreichen. Alternativ gelangt man über Alpnachstad mit der steilsten Zahnradbahn der Welt auf den Gipfel des Drachenbergs.

QUIZ

Hast du
genau
gelesen?

1. **Wo erhielt Linus Looser, Leiter SBB Infrastruktur vom Unter-
verband Bau die Resolution zum Fachkräftemangel?**
a. An der Berufsfachschule für Verkehrswegbauer in Sursee.
b. Am Hauptsitz der SBB in Bern-Wankdorf.
c. Im Bahntechnik Center der SBB in Hägendorf.
2. **Was erhielt Alexander Muhm, Leiter Güterverkehr vom LPV?**
a. Eine Tasse mit dem SBB-Slogan «Für Güter die Bahn».
b. Eine Bremssohle.
c. Einen Bremsschuh.
3. **Welches Jubiläum wird am 28. November in Bern gefeiert?**
a. 25 Jahre Charta gegen Gewalt im öffentlichen Verkehr.
b. 40 Jahre Frauenkommission SEV.
c. 40 Jahre berufliche Vorsorge.
4. **Der Verein PK-Netz befürchtet, dass in der 2. Säule ...**
a. ... der Kapitalbezug gegenüber der Rente steuerlich benachteiligt wird.
b. ... flexible Rentenmodelle die kollektive Absicherung schwächen.
c. ... Bundesrätin Baume-Schneider den Umwandlungssatz senkt.

So nimmst du teil: **Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis Dienstag, 2. Dezember 2025 an:**

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 13/2025:
a/c/b/c

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Dominique Voeffray**, Massongex, Mitglied Sektion PV Wallis.

AUF DEN SPUREN VON ...

Aubin Ferrari, SI-
Techniker beiTransN
und Ultra-Trail-Läufer



Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Bei der Begegnung mit Aubin Ferrari, 28, Techniker für Sicherheitsinfrastruktur (SI) bei TransN, fallen mir sofort sein Lächeln, seine ruhige Stimme und seine sehr entspannte Art auf, über seine berufliche und sportliche Laufbahn zu sprechen. Hätte ich ihn nicht im Fernsehen als aufstrebenden Star des Ultra-Trail-Laufens gesehen, könnte ich mir kaum vorstellen, dass er an Extremrennen teilnimmt. Aubin behält aber gerne ein Bein im Alltag als Bahntechniker.

Aubin Ferrari stammt aus Chambéry in Savoyen, wo er mit seinem Bruder und seiner Schwester zwischen See und Bergen in einer Lehrerfamilie aufwuchs. Auch war er oft bei den Grosseltern im Beaufortin-Massiv in den Ferien. Seine Liebe zur Natur stammt also aus der Kindheit, und in der Schulzeit verband er Lernen mit Sport. Mit 11 Jahren begann er mit dem Skilanglauf und lernte diesen lieben. Von 15 bis 18 Jahren absolvierte er unter der Woche in einem Internat ein Lernprogramm für angehende Sportler. «Ich habe damals überhaupt nicht daran gedacht, Profi zu werden, aber ich habe es geliebt, stundenlang draussen zu trainieren. Ich habe nicht entschieden, Sport zu treiben, habe aber seit meinem 11. Lebensjahr nie aufgehört damit. Ich

bin dann über Skifahren und Biathlon zum Laufen gekommen.»
«Seit meiner Kindheit wurde ich gefragt, was ich einmal werden möchte, und hatte nie eine Ahnung», gesteht er. Er machte dann ein für Sport angepasstes Hochschulstudium in Elektrotechnik. «Logischerweise hätte ich als Ingenieur in einem Büro arbeiten müssen, aber ich wollte nur eines: draussen sein!» Nach dem Abschluss im September 2020 trat er in den Elektrodienst der SNCF ein, wo er zwei Jahre lang arbeitete und weiterhin Sport trieb. Bei einem Lauf in der Schweiz lernte er Saskia kennen, eine Freiwillige, die seine Partnerin wurde. Daraufhin bewarb er sich bei TransN, den öffentlichen Verkehrsbetrieben von Neuenburg, wo er 2022 in der Bahninstandhaltung eingestellt wurde.
Der Arbeitstag beginnt für Aubin jeweils gegen 6 Uhr 45 in Serrières, im Westen von Neuenburg. Mit seinen Kollegen plant er die Aufgaben für den Tag. «Dann gehen wir raus und warten die Anlagen.» Oft arbeitet er zu zweit, manchmal zu dritt. Seine Aufgabe besteht darin, die Anlagen zu überprüfen, um die Sicherheit der Autofahrer:innen an Bahnübergängen und der Züge zu gewährleisten. Diese dürfen sich auf dem einspurigen Gleis (Foto) weder kreuzen noch einholen. Balisen ermöglichen das automatische Stoppen eines Zuges. Kaum bei TransN angekommen, wird Aubin von Giorgio, einem Kollegen, gefragt, ob er der Gewerkschaft beitreten

wolle. «Da ich aus Frankreich komme, war das ganz natürlich!», lacht er. «Vor etwa einem Jahr bin ich auch dem Vorstand beigetreten, um die kleine Technikabteilung zu vertreten. Die Gespräche mit der Leitung sind konstruktiv.» Warum dem SEV beitreten? Die Antwort kommt prompt: «Weil wir unsere Rechte umso besser vertreten können, je mehr Mitglieder wir haben. Im SEV lernte ich auch die Anliegen meiner fahrenden Kolleg:innen besser kennen und fühle mich so im Unternehmen besser integriert.»
Wie vereinigt Aubin seinen Job mit dem Training für den Ultra-Trail, also den Langstreckenlauf in der Natur, der viel Durchhaltevermögen erfordert? Meistens klappe das sehr gut, antwortet er, da die Arbeitszeiten recht regelmässig seien, ausser an ein paar Wochenenden, an denen eine Strecke für umfassende Arbeiten bis am Sonntag gesperrt wird und schon am Freitagabend gearbeitet wird. Und alle zwei Monate hat er Pikett und darf nicht weit von zu Hause weg, was nicht ideal ist. «Nachtarbeit ist für die Erholung am anstrengendsten, aber das kommt nur selten vor und ich kann mich mit meinen Kollegen gut absprechen. Ich kann also sagen, dass ich keine Probleme habe, Arbeit und Sport unter einen Hut zu bringen.»
Trotzdem bringt ihn der Sport seit einiger Zeit aus dem Gleichgewicht, denn er bestreitet immer mehr Wettkämpfe und verbessert seine Leistungen. Für Normalsterbliche sind die rund

17 Kilometer von Murten nach Freiburg oder die 20 Kilometer von Lausanne schon eine ziemliche Herausforderung, aber Aubin rennt beim legendären Ultra-Trail du Mont-Blanc (UTMB) – seinem Traumlauf, der einmal im Jahr Ende August stattfindet – das Sechs- bis Achtfache, nämlich über 170 km in 22,5 Stunden. 2024 belegte er den 14. Platz, eine aussergewöhnliche Leistung, bei der er alle möglichen Gemütszustände durchlebte: Stress, Euphorie, Einsamkeit, Ruhe, Müdigkeit und Zweifel. «Ein Leben in 24 Stunden», fasst er zusammen. Dies erfordert natürlich eine sehr intensive Vorbereitung im Winter, Frühling und Sommer mit grossen Trainingseinheiten. Aubin hat sein Arbeitspensum daher auf 80 % reduziert und senkt es Anfang 2026 auf 50 %.
Beim diesjährigen UTMB musste er wegen der extremen Wetterbedingungen aufgeben, denn Schnee und Kälte verträgt er nicht besonders gut. Das hat seinen Wettkampfhunger aber nicht gemindert, «wobei ich mehr darum kämpfe, meine eigene Laufzeit zu schlagen, als andere zu besiegen», sagt er. Muss er Profi werden, um mit den Besten wie Kilian Jornet mithalten zu können? Eigentlich schon, aber Aubin ist klug und macht weiter mit dem Beruf, den er liebt, der ihm finanzielle Sicherheit gibt und ihn auf dem Boden hält. Mehr als seine Leistungen haben uns Aubins Menschlichkeit und Bescheidenheit beeindruckt. Wir wünschen ihm viel Glück auf seinem Weg zu neuen Höhen und Abenteuern.

GUTE NACHRICHT,
SCHLECHTE
NACHRICHT

Bertschy



BERTSCHY.CO